

Forum 5: Sexuelle Gewalt – Ausbeutung im Kontext von Großprojekten

Samstag Vormittag: 11:00 – 12:30 / Nachmittag: 14:00-15:30

- Referent*innen: Keila Marães (*Caritas Belém*)
Marie Henriqueta Cavalcante (*Comissão Justiça e Paz*)
 - Moderation: Tina Kleiber (Brot für die Welt)
 - Protokoll: Igor Birindiba Batista (KoBra)
-

Zunächst werden die Teilnehmer*innen durch die Moderatorin begrüßt und kurz der Ablauf des Plenums skizziert: In einem ersten Teil werden die beiden Referent*innen abwechselnd einen Input geben und in einem zweiten Teil wird das Plenum für Fragen aus dem Publikum geöffnet. Nach einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer*innen, in der „Brasilienbezug“ und Erwartungen abgefragt werden, weist die Moderatorin auf den geographischen Fokus (Bundesstaat Pará und Amazonas) des Forums hin.

Kontextualisierung

- Die Betroffenen von Ungerechtigkeit und Gewalt gegen Frauen, Kinder und Jugendliche verkörpern die Kehrseite des brasilianischen neoextraktivistischen Modells im Lichte Großprojekten (Belo Monte, Tapajós) im amazonischen Raum.
- Die öffentliche Sicherheit im Bundesstaat Pará ist mit dem unkontrollierten Anwachsen von z.B. Altamira durch die Zuwanderung von Bauarbeitern mit erhöhter Kriminalität, zunehmendem Drogenhandel und sexuellen Übergriffen konfrontiert.
- Es herrscht eine wahre Aneignung der natürlichen und sozialen Ressourcen der Region. In der Logik der Landes- und Bundesregierung steht die „Wirtschaftliche Entwicklung“ an vorderster Stelle, alles andere müssen sich dem unterordnen.

Sexuelle Gewalt Brasilien

- Die brasilianische Gesetzgebung sichert Kindern zwar einen vollumfänglichen Schutz zu und garantiert das Recht auf Gesundheit, Bildung, Berufsbildung, Ernährung und Freiheit. Kinder sollten vor Diskriminierung, Unterdrückung, Gewalt und Ausbeutung geschützt sein.
- In Wirklichkeit sind Kinder und Jugendliche jedoch Gewalt, Kinderarbeit und Kinderhandel ausgesetzt. Viele bleiben von der Gesellschaft ausgeschlossen. Sie verlassen vorzeitig die Schule und der Eintritt ins Berufsleben ist ihnen verwehrt. Verwicklungen in Drogengeschäfte, Bandenkonflikte und Prostitution sind die Folge.
- Gewalt, Missbrauch, Menschenhandel sind Alltag in den brasilianischen Bundesstaaten Pará und Amazonas. Die vorherrschende Armut, die wenigen Perspektiven und die Diskriminierung von Frauen bilden einen idealen Nährboden für Verbrechen, denen oftmals Kinder und Frauen zum Opfer fallen.
- Alternative Arbeitsmöglichkeiten gibt es nur wenige. Von der ohnehin hohen Arbeitslosigkeit sind Frauen doppelt so häufig betroffen wie Männer. Arbeiten, die Frauen offenstehen, etwa als Putzhilfe oder Köchin in Privathaushalten, werden so schlecht bezahlt, dass sich niemand davon ernähren kann.
- Ökonomische Abhängigkeit der Frauen von ihren Partnern erschwert die Denunzierung von Missständen, also Frauen scheuen sich zurück, ihre Missbrauchenden anzuzeigen.

Aktionsradius von „Caritas Brasileiras- Regional Norte II“ und “Comissão Justiça e Paz”

- Wo genau: u.a. im Bundesstaat Amapá, Amazonas und Pará (Santarém, Juruti, Óbidos, Marajó).
- Frauen und Kinder, die Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt wurden, werden psychologisch und juristisch betreut und begleitet. In der juristischen Beratung der Opfer arbeiten sie eng mit kooperierenden Anwältinnen und Anwälten, der Polizei und Staatsanwaltschaft zusammen.
- Wenn Gewalt gegen Kinder bekannt wird, werden die Fälle dokumentiert und die Projektverantwortlichen gehen den Vorkommnissen nach. Beide Organisationen mobilisieren die Öffentlichkeit gegen Gewalt und sexuelle Ausbeutung von Kindern und stärkt sie dabei, selbst für ihre Rechte einzustehen.
- Mit Strafverfolgungsbehörden und der Polizei werden Workshops zu Kinder- und Jugendschutz, Menschen- und Frauenhandel durchgeführt.

Instrumente:

- Sicherungssystem bestehend aus: Pflichtverteidigungsämter (Defensorias Públicas), *Secretarias de Assistência e Desenvolvimento Social*, Gesundheitszentren, Jugendämter ist für die Bekämpfung sexueller Gewalt unzureichend.
- Übt der brasilianische Staat hier durch unterlassene Fürsorge Gewalt aus? z.B. Krankenhäuser melden Verdachtsfälle nicht an die staatlichen Stellen weiter.

Die Merkantilisierung des Körpers am Beispiel Amazonas/Pará

- Nach wie vor, sich für Menschenrechte im Bundesstaat Pará oder Amazonas einzusetzen, bringt viele Gefahren mit sich.
- Menschenhandel: unmöglich von sexueller Ausbeutung/Gewalt zu sprechen, ohne den Menschenhandel als Begleiteffekt zu erwähnen.
- Es gibt landesweit Unterschiede in der Form sexueller Gewalt gegen Frauen/Kinder: Im Amazonasgebiet profitieren vor allem Goldgräber, Arbeiter in Großprojekten (z.B. Staudamm Belo Monte) und Lastwagenfahrer von der Versklavung und sexuellen Ausbeutung. Welche Verantwortung tragen hier die Unternehmen? Sollten sie präventive Maßnahmen veranlassen?
- Vergewaltigungen sind im amazonischen Raum an der Tagesordnung. Nur etwa jeder zehnte Vorfall wird angezeigt, rund 70 Prozent spielten sich in der Familie oder im familiären Umfeld ab.
- Folterungen und brutalste Gewalt sind in diesem Terrain der absoluten Rechtlosigkeit an der Tagesordnung. Mädchen, die nicht länger bereit sind, endlos viele Kunden täglich zu bedienen, werden getötet, sichtbar und als Abschreckung für andere Mädchen.
- Konsequenzen der Großprojekte: Zwangsräumung: Anschwellung der Peripherien; Drogenhandel: z.B. in Altamira: Anstieg von „Scheinclubs“, die im Grunde nichts anders sind, als Orte der sexuellen Ausbeutung. Frauen, die aus dem gesamte Bundesstaat nach Altamira kamen, um lediglich als „Prostitutas“ zu arbeiten, führen als Beweggrund an: „Hier verdiene ich 40 Reais pro Kunde. Im Monat sind es 2.200 Reais. Das ist weit mehr als der gesetzliche Mindestlohn“.
- Jenseits des legalen Rahmen operierende große Netzwerke (naheliegende Verbindung zwischen Menschen-, Drogen- und Waffenhandel) geben den Ton an.

Herausforderungen

- Die sexuelle Ausbeutung von Kindern, die in die Prostitution gedrängt werden, ist ein wachsendes Problem im amazonischen Raum, vor allem im Zuge Großprojekten. Häufig sind es bereits die Mütter, die sich mangels Alternativen prostituieren müssen.
- Es lässt sich eine fast unüberwindbare Schwierigkeit konstatieren, sich der Thematik aufgrund ungünstigen Strukturen vor Ort (weder Statistiken, noch staatliche Stellen vorhanden) zu widmen.
- Was die Arbeit von Organisationen/Kollektiven herausfordert: u.a. diversifizierte und regionspezifische Kulturelemente, andere Raum-Zeit-Vorstellungen.
- Große Entfernungen: Lange Anfahrtswege unter prekären Verhältnissen.
- Lokale und eigentypische Kulturelemente bei der Organisation des sozialen Raums, der Familie und des Territoriums, die bei der Arbeit gegen sexuelle Gewalt zu berücksichtigen sind und große Auswirkungen auf das Endergebnis haben können.
- Kindheit in Amazonien: es gibt kein einheitliches Profil des „Kind- und Jugendseins“ in den oben aufgelisteten Regionen. Unterschiedliche Kontexte auch innerhalb der amazonischen Region.

Wandel in Sicht?

- *Marcha das Margaridas*: 70.000 Frauen in Brasília
- Frauenkollektive als Motoren der sozialen Veränderung, z.B. am Fluss Tapajós.
- Mapping der sexuellen Gewalt in Porto Alegre
- „Plattform *Disque Denúncia 100*“: sammelt anonyme Hinweise von Bürgern. Anliegen werden an die entsprechenden staatlichen Stellen weitergeleitet und im besten Fall weiterverfolgt.
- „Nationaler Aktionsplan gegen sexuelle Gewalt 2010“
- Einleitung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Kinderprostitution im Bundesstaat Pará und zum Menschenhandel.
- 18 de Maio – Dia Nacional de Combate ao Abuso e à Exploração Sexual de Crianças.